

16. Arbeitstagung der AG Kasuistik in der Lehrer_innenbildung

Bewertung als Belastung? Pädagogisches Handeln und schulische Selektion

4.-5. April 2024

Organisation: Georg Bucher & Hannes König

Zu den institutionalisierten Zutatenden des schulischen Handlungsraums gehört neben der Vermittlung von Fachwissen und der Erziehung auch das Ensemble jener Praktiken, in denen sich das schulische Prüfungswesen vollzieht. Damit ist im engeren Sinne das Geschehen der formalen Prüfungen bezeichnet (Reh/Ricken 2018). Im weiteren Sinne gehören in den Bereich des Prüfens alle Bewertungshandlungen der Lehrer*innen sowie alle Handlungen der Schüler*innen, die potenziell zum Gegenstand von Bewertungen gemacht werden können (vgl. Breidenstein et al. 2012, Rabenstein et al. 2013, Rademacher/Menzel 2012, Wernet 2023). Schließlich sind noch jene Praktiken zu nennen, die zwar nicht selbst Teil von Leistungsbeurteilungsvorgängen sind, die sich aber direkt auf das Prüfen beziehen: Peergespräche, Lehrerkommentare, ggf. auch Elterngespräche oder Dokumente aus dem schulischen Handlungsraum (vgl. Breidenstein 2012). So gesehen ließe sich sogar die Frage stellen, welche Praktiken in der Schule eigentlich eindeutig *außerhalb* der Sphäre des Prüfens liegen.

Diese erdrückende Omnipräsenz der Prüfungslogik im Schulischen (vgl. Kalthoff 2019), die in den letzten Jahrzehnten in ihrem Formalisierungsgrad und an Penetranz zugenommen hat, lässt sich in Zusammenhang bringen mit der nicht neuen These, dass die Selektions- oder Benotungsaufgabe, die dem Bildungssystem im Allgemeinen und der Schule im Besonderen zukommt, das pädagogische Handeln *belastet*.

- *Gesellschaftstheoretisch* belastet das Bewerten die Schule, weil dem Ergebnis der schulischen Zertifizierung ein extrem hohes biographisches Gewicht zugesprochen wird. Die Schule als Institution ist zur „nahezu einzigen sozialen Dirigierungsstelle für Rang, Stellung und Lebens-Chancen des einzelnen in unserer Gesellschaft“ (Schelsky 1965, S. 181) geworden.
- *Sozialpsychologisch* belastet das Bewerten das pädagogische Handeln und die schulische Lebenswelt (vgl. Ulich 1996). Lehrer:innen müssen Schüler:innen ihre schlechten Leistungen mitteilen, Schüler:innen vergleichen untereinander ihre Leistungsungleichheit; nicht zuletzt wird das „impression management“ für alle Beteiligten zur Daueraufgabe (Bräu/Fuhrmann 2019).
- *Didaktisch* wird auf das belastende Primat der Prüfungslogik im Hinblick auf Prozesse der Wissensvermittlung hingewiesen („teaching to the test“). Wird nur im Hinblick auf die Prüfungsfrage gelehrt und gelernt, verlieren all jene Inhalte und Kompetenzen an Legitimität, die sich nicht unmittelbar als „prüfungsrelevant“ ausweisen (lassen).
- *Fachdidaktisch* kommt es zu spezifischen Problemvariationen. So verschreiben sich etwa im Sportunterricht Leistung und Körper (Mummelthey u.a. 2022). Im künstlerisch-musischen Bereich kommt es zu Interferenzen von Begabungs- und Leistungsvorstellungen. Schließlich gehört auf dem Feld *ethischer und religiöser* Lehr- und Lernprozesse die Thematisierung von Gerechtigkeitsfragen und die Problematisierung von Selektions- und Verwertungslogiken zu den Inhalten. Die Prüfungsförmigkeit des schulischen Unterrichts und seine Fachlichkeit geraten so insgesamt in Spannung (Roose 2021).

- Zudem verlangt der konstitutive Status diskursiver Lehr- und Lernarrangements sowie die Thematisierung existenzieller Fragen zumindest nach *partiellen Unterbrechungen der Prüfungslogik*. Diesbezüglich ließe sich von einer fachlogischen Verdopplung des Belastungsproblems sprechen.

Anschließend an diese grundlegenden Bestimmungen und Befunde zur Logik von Bewertung im schulischen Handlungsraum unter dem Aspekt ihrer Belastung, sind in der qualitativen Unterrichtsforschung der letzten Jahre einige ‚Baustellen‘ in Bezug auf den Aspekt der schulischen Selektion und Leistungsbewertung eröffnet worden, an die wir im Kontext der Tagung gern erinnern möchten:

- In Bezug auf das Reformprojekt *inklusive Schule* stellt sich die Frage, welche spezifischen Handlungsprobleme sich ergeben und wie sich strukturtheoretische Perspektivierungen des pädagogischen Handelns in der Schule mit dem Anspruch und den Bedingungen von Inklusion im Unterricht vermitteln lassen (vgl. Braun et al. 2023, Dietrich/Bender 2019, Fritzsche 2014). Pointiert gesprochen könnte vermutet werden, dass die Schule im Anspruch von Inklusion zu einer Verschärfung des Belastungsproblems führt.
- Sowohl in methodologischer als auch in gegenstandstheoretischer Hinsicht hat Breidenstein (2018) grundlegende Bedenken hinsichtlich der „Rede von der Selektionsfunktion“ (ebd., S. 308) angemeldet. Er kritisiert, dass gerade die qualitative Unterrichtsforschung zu einer Reifizierung und letztlich einer *Überschätzung der Relevanz gesellschaftlicher Selektionsprozesse* im schulischen Binnenraum neige, was in der Folge dazu führe, dass die pädagogische Binnenlogik der Leistungsbeurteilung aus dem Blick gerät (ähnlich auch: Reh/Ricken 2018).
- Ein methodologisches Problem der rekonstruktiven Unterrichtsforschung im Hinblick auf die Theorie der *Reproduktion sozialer Ungleichheit* wirft Wernet (2018) auf, der zu dem übergreifenden Befund kommt, dass Prozesse der Reproduktion sozialer Ungleichheit innerhalb der Rekonstruktion von Strukturen (schulischer) sozialisatorischer Interaktion verblüffender Weise gerade nicht vorkommen. Während Wernet diesen Befund methodologisch deutet und die rekonstruktive Unterrichtsforschung tendenziell von der Ungleichheitsfrage suspendiert, kommt u.a. Kabel (2019, 2021) zu diametral entgegengesetzten Befunden.

Im Hintergrund dieser Baustellen scheint uns unter anderem die Frage zu stehen, ob Prüfung und Leistungsbewertung in einem normativen Sinne als immanent pädagogische Praktiken gefasst werden können oder im Gegenteil als der Pädagogik fremde – und sie eben *belastende* – gesellschaftliche Anforderungen, die von der Pädagogik irgendwie bearbeitet werden müssen, möglicherweise kompensiert oder abgemildert werden können.

Für die kasuistische Lehrer*innenbildung ist das Thema der pädagogischen Bewertung (und der damit einhergehenden Belastung) von großer Relevanz. Gerade weil die Funktion der „Auslese“ eine belastende Seite des Lehrer*innenberufs darstellt, sollten werdende Lehrer*innen die Mikrologie der Praxis der Bewertung verstehen lernen. So kann etwa sichtbar werden, dass mit dem Bewerten im Kern mehr und vor allem ganz andere Probleme einhergehen, als die messtechnische Güte einer „gerechten“ Notenberechnung. Es kann ferner sichtbar werden, welche Bewertungen notwendig und welche verzichtbar sind, vielleicht sogar zusätzlich belastend. Es kann vielleicht auch helfen, die von der Ungleichheitsforschung in der Tradition Bourdieus tendenziell befeuerte Auffassung, dass Lehrer*innen tendenziell zu Komplizen der klassistischen Diskriminierung der Schüler*innen würden, zu relativieren.

Call for Proposals

Kolleg:innen, die Interesse haben, einen Workshopbeitrag (Zeitrahmen 120 Min.) zum skizzierten Schwerpunkt zu leisten, werden gebeten, diesen in Form eines Abstracts (max. 3000 Zeichen 'all inclusive') **bis 08. Januar 2024** an hannes.koenig@zsb.uni-halle.de zu senden.

Es wird angestrebt, alle eingereichten Workshops in das Programm aufzunehmen.

Organisatorische Hinweise

Die Arbeitstagung findet in den Räumlichkeiten des Zentrums für Schul- und Bildungsforschung (ZSB) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt.

Die Teilnahme ist gebührenfrei. Reise und Übernachtungskosten tragen die Teilnehmenden. Für die Verpflegung in den Pausen wird gesorgt sein.

Programmplanung

- Einreichung Themenvorschläge bis 08. Januar 2024
- Rückmeldung und Programmübersicht bis Ende Februar 2023
- Anmeldung 01. März bis 01. April 2024

Kontakt

hannes.koenig@zsb.uni-halle.de

georg.bucher@theologie.uni-halle.de

Zeitplan (Stand: November 2023; Änderungen vorbehalten):

Donnerstag, 04. April 2024		Freitag, 05. April 2024	
11:30-12:00	Begrüßung & Organisation	09:00-10:00	Plenarvortrag II: Dr. Sascha Kabel, Flensburg
12:00-13:00	Plenarvortrag I: Prof. Dr. Hanna Roose, Bochum	10:00-10:30	Pause
13:00-13:30	Mittagspause	10:30-12:30	Workshopsession III
13:30-15:30	Workshop-Session I	12:00-12:30	Abschluss und Ausblick
15:30-16:00	Pause		
16:00-18:00	Workshop-Session II		
18:00-19:00	Mitgliederversammlung AGK		
ab 19:00	Gemeinsames Abendessen in Halle (Details folgen)		

Literatur:

- Bender, Saskia; Dietrich, Fabian (2019): Unterricht und inklusiver Anspruch. Empirische und theoretische Erkundungen zu einer strukturtheoretischen Perspektivierung, in: Pädagogische Korrespondenz 60, S. 28-50.
- Bräu, Karin; Fuhrmann, Laura (2019): Techniken der Imagepflege als Teil schulischer Leistungserzeugung, in: Sozialer Sinn 20, S. 41-57.
- Braun, Jürgen; Cafantaris, Karola; Hollstein, Oliver; Meseth, Wolfgang (2023): Leistung und Teilhabe im (inklusive) Unterricht. Zur Beobachtung konfligierender Wertpräferenzen pädagogischer Kommunikation, in: Zeitschrift für Pädagogik 69, S. 213-231.
- Breidenstein, Georg (2012): Zeugnisnotenbesprechung. Zur Analyse der Praxis schulischer Leistungsbewertung. Pädagogische Fallanthologie, Band 12, Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Breidenstein, Georg (2018): Das Theorem der ‚Selektionsfunktion der Schule‘ und die Praxis der Leistungsbewertung, in: Reh, Sabine; Ricken, Norbert (Hgg.): Leistung als Paradigma. Zur Entstehung und Transformation eines pädagogischen Konzepts. Wiesbaden: Springer VS, 307-327.
- Fritzsche, Bettina (2014): Inklusion als Exklusion. Differenzproduktionen im Rahmen des schulischen Anerkennungsgeschehens, in: Tervooren, Anja; Engel, Nicolas; Göhlich, Michael; Miethe, Ingrid; Reh, Sabine (Hgg.): Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. Bielefeld: transcript, 329-345.
- Kabel, Sascha (2019): Soziale Herkunft im Unterricht. Rekonstruktionen pädagogischer Umgangsmuster mit Herkunftsdifferenz im Grundschulunterricht. Wiesbaden: Springer VS.
- Kabel, Sascha (2021): Bildungsungleichheit im und durch schulischen Unterricht. Zur Frage der Rekonstruierbarkeit der (Re-)Produktion von Bildungsungleichheit in Unterrichtsprotokollen. In: Pädagogische Korrespondenz 63, 24-41.
- Kalthoff, Herbert (2019): Organisierte Humanevaluation. In: Nicolae, Stefan; Endreß, Martin; Berli, Oliver; Bischur, Daniel (Hgg.): (Be)Werten. Beiträge zur sozialen Konstruktion von Wertigkeit. Soziologie des Wertens und Bewertens. Springer VS, Wiesbaden, S. 221-247.
- Mummelthey, Samira; Rabenstein, Kerstin; Drope, Tilman; Hunger, Ina (2022): Relationen von Leistung und Körper im Sportunterricht. Einblicke in ein diskursethnographisches Forschungsdesign, in: Zander, Benjamin; Rode, Daniel; Schiller, Daniel; Wolff, Dennis: Qualitatives Forschen in der Sportpädagogik. Beiträge zu einer reflexiven Methodologie. Wiesbaden: Springer VS.
- Rabenstein, Kerstin; Reh, Sabine; Ricken, Norbert; Idel, Till-Sebastian (2013): Ethnographie pädagogischer Differenzordnungen. Methodologische Probleme einer ethnographischen Erforschung der sozial selektiven Herstellung von Schulerfolg im Unterricht, in: Zeitschrift für Pädagogik 59, 668-690.
- Rademacher, Sandra; Menzel, Christin (2012): Die „sanfte Tour“. Analysen von Schülerelbstestinschätzungen zum Zusammenhang von Individualisierung und Kontrolle, in: Sozialer Sinn 13, 79-99.
- Reh, Sabine; Ricken, Norbert (Hgg.) (2018): Leistung als Paradigma. Zur Entstehung und Transformation eines pädagogischen Konzepts. Wiesbaden: Springer VS.
- Roose, Hanna (2021): Norm-Habitus-Spannungen. Das biblische Gespräch in Lehrerfortbildung und evangelischem Religionsunterricht aus der Perspektive der Dokumentarischen Methode, in: ZISU - Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung 10, 127-144.
- Schelsky, Helmut (1965): Schule als soziale Dirigierungsstelle. In: Klaus Plake (Hrsg.): Klassiker der Erziehungssoziologie. Düsseldorf 1987, S. 277-285.
- Ulich, Klaus (1996): Beruf: Lehrer/in. Arbeitsbelastungen, Beziehungskonflikte, Zufriedenheit, Weinheim u.a.: Beltz, 1996.
- Wernet, Andreas (2018): Sozialisatorische Interaktion und soziale Ungleichheit. Ein Versuch, in: Zeitschrift für Qualitative Forschung (ZQF), Heft 1&2, S. 31-46.
- Wernet, Andreas (2023): Die Hausaufgabenkontrolle als Ort der diffusen Entgrenzung unterrichtlicher Interaktion. In: Bräu, Karin; Fuhrmann, Laura; Rother, Pia (Hgg.): Die verborgenen Seiten von Hausaufgaben. Weinheim: Beltz Juventa, S. 31-49.